



Ausschreibung der Förderung zeitgeschichtlicher Forschung in Nürnberg und der Vermittlung ihrer Ergebnisse

- FZFN 2017 -

Anlässlich des Jahrestages der Befreiung Europas vom Nationalsozialismus am 8. Mai 1945 schreibt der Verlag *testimon* zum vierten Mal seit 2014 die *Förderung zeitgeschichtlicher Forschung in Nürnberg und der Vermittlung ihrer Ergebnisse (FZFN)* als höchstdotierte und einzige spartenübergreifende Unterstützung einschlägiger Projekte aus, von denen bisher zwölf mit insgesamt 7500 EUR gesponsert wurden.

Bezuschusst werden *drei Arbeitsvorhaben mit jeweils 500 EUR* (s.u. Biografien der Paten):

- *Prof. Arnold Friedmann Förderung*: bevorzugt für Projekte zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen bis 1995.
- *Frank Harris Förderung*: bevorzugt für Projekte zur jüngeren jüdischen Geschichte in Nürnberg und Fürth.
- *Friedrich Hagen Förderung*: bevorzugt für Projekte, die die Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert in einen europäischen Kontext stellen (Wirtschaft, Migration, kultureller Austausch).

Förderungswürdig sind laufende oder geplante Privatforschungen, Schulprojekte, akademische Arbeiten sowie Umsetzungen der Themen mit den Mitteln der bildenden Kunst, des Theaters, Films, der elektronischen Medien oder Belletristik, die entweder *bis Ende 2018 abgeschlossen* werden oder bis dahin zumindest einen aussagefähigen Work-in-Progress-Bericht zur Veröffentlichung vorlegen können. Die Vorschläge sollen nachhaltig auf die Erinnerungskultur Nürnbergs wirken und sie neuen Aspekten öffnen.

Die Empfänger(innen) müssen in ihrer Öffentlichkeitsarbeit als Würdigung der Hilfe in angemessenem Umfang auf die *FZFN 2017* und den jeweiligen Paten der Fördermittel hinweisen, um an ihn zu erinnern, sowie bereit sein, ihr Projekt bei einer *Veranstaltung des Verlags testimon ab Herbst 2017* vorzustellen (genauer Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben).

Bewerbungen sind in schriftlicher Form (vorzugsweise E-Mail, ggf. mit Anhängen) an den *Verlag testimon* zu richten (Kontakt s.u.). Sie müssen eine ausführliche Darstellung des Konzepts, die Verwendungszwecke der Mittel und einen konkreten Zeitplan enthalten. *Einsendeschluss ist der 07.07.2017*. Eine Anschlussförderung früherer *FZFN*-Projekte ist möglich.

Die Empfänger(innen) werden bis zum 08.09.2017 informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Informationen über die Grundsätze und Ergebnisse der FZFN seit 2014 sind im Internet verfügbar unter:

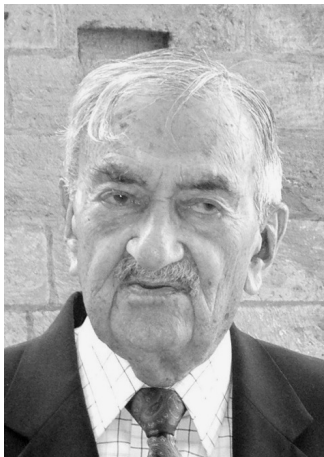
http://www.rjjo.homepage.t-online.de/testimon/testimon_programm.html#FZFN

Die Ausschreibung kann gerne an Interessierte weitergegeben werden.

Kontakt

Verlag *testimon*
Postfach 119145
90101 Nürnberg
Tel.: (0162) 7515840
Fax: (03222) 2479586
E-Mail: [info\[at\]testimon.de](mailto:info[at]testimon.de)

Biografie Prof. Arnold Friedmann



(Foto: Verlag *testimon*)

Wie die Mehrheit seiner Schicksalsgenossen schätzte Arnold Friedmann Verfolgung und Vertreibung aus seiner Heimat als prägend für seinen Lebensweg ein: Als *Untermenschen* verjagt, entwurzelt und ohne abgeschlossene Ausbildung mussten sie sich mühsam neue Existenzen in fremden Ländern aufbauen. Die Erfolgreichen unter ihnen begriffen diesen Einschnitt aber auch als Chance, endlich ihre Talente in einer Gesellschaft ohne Diskriminierung wegen Rasse oder Religion entfalten zu können, und nutzten sie.

Arnold wurde am 12. Mai 1925 als zweites Kind des Rechtsanwalts Max Friedmann und seiner Frau Else in Nürnberg geboren. Sein Vater, dekoriertes und schwer verwundeter Frontoffizier des I. Weltkriegs, stand der SPD nahe, weshalb er und seine Kanzlei in der Kaiserstraße 25 in den Fokus der Nazis gerieten und der jüdische Jurist beim Pogrom am 9. November 1938 für drei Tage in Gestapohaft kam. Der Sohn erinnerte sich sein Leben lang an die Rückkehr: Er wirkte um Jahre gealtert und sagte nur einen Satz: *Jetzt geht's raus!*

Überstürzt und mittellos musste das Ehepaar mit den Kindern Lotte und Arnold am 21. Dezember 1938 Nürnberg verlassen und ins damalige Palästina fliehen. Dort dienten die Männer nach Kriegsbeginn in der britischen Armee. Danach entschloss sich der Sohn 1947, wegen der besseren beruflichen Aussichten in die Vereinigten Staaten zu gehen, und begann in New York eine Tischlerlehre, der er bis 1954 eine akademische Ausbildung am Pratt Institute in Brooklyn, einer der führenden Kunsthochschulen der USA, und der New York University folgen ließ. 1948 kehrte er zeitweise in den Nahen Osten zurück, um am Unabhängigkeitskrieg für den jüdischen Staat teilzunehmen. 1949 heiratete er in Israel Susi Kirsch, eine vertriebene Wienerin, mit der er zwei Söhne hatte.

Seit Mitte der 1950er Jahre im Hochschulbetrieb, der ihn über das Pratt Institute bis 1972 an die Universität von Massachusetts in Amherst führte, verlor Friedmann nie den Bezug zur Praxis, indem er parallel zu Theorie und Lehre Möbel sowie Einrichtungen für Büros, Läden, Restaurants und Wohnungen entwarf, wobei ihm die Gestaltung von Lebensbereichen für gesundheitlich beeinträchtigte Menschen in Heimen und Krankenhäusern besonders am Herzen lag, getreu seinem Motto: *Unser alltägliches Umfeld ist viel wichtiger als die Abbildungen in Architektur- oder Designmagazinen.*

Mit seinen Vorlesungen, Seminaren und Schriften prägte er bis zur Emeritierung 1990 eineinhalb Generationen angehender Designer und Innenarchitekten und leistete etwa durch das Einbeziehen der Ergebnisse der Verhaltensforschung einen wichtigen Beitrag zur Etablierung und Professionalisierung der Fachrichtung, die zuvor aus seiner Sicht nur *eine Form der Innenausstattung* (war), *unterrichtet von inkompetenten Dozenten an Hauswirtschaftsschulen.* Dafür wurde er neben anderen Preisen und Gastprofessuren an in- und ausländischen Universitäten 1989 mit dem *IKEA Award* ausgezeichnet.

Auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst blieb er seinem Fach als Autor, Berater und Designer verbunden, denn für ihn war *Design zugleich ein Geisteszustand, ein Lebensstil und ein Beruf.*

Prof. Friedmann besuchte seine Geburtsstadt zuletzt im Juni 2015, wo er auf Einladung des *Verlags testimon* gemeinsam mit seiner Gattin dem Publikum über ihr bewegtes Leben berichtete. Er verstarb am 16. Februar 2017 in Amherst.

Gerhard Jochem

Biografie Frank Harris



(Foto: Verlag *testimon*)

Sein Abschied im Frühjahr 2006 als Leiter des Schulspeisungsprogramms in Norwalk (US-Staat Connecticut) war für Frank Harris, geboren am 7. Dezember 1922 als Franz Heß in Fürth, keine neue Erfahrung. Immer wieder im Laufe seines Lebens musste er sich von Menschen und Stätten trennen, die ihm lieb und teuer waren. Dass er und seine Gratulanten, darunter die Gouverneurin, Kongressabgeordnete sowie der frühere US-Außenminister und Fürther Landsmann Henry Kissinger zu diesem Anlass dennoch auf zahlreiche Erfolge zurückblicken konnten, lag an der sanften Hartnäckigkeit und jugendhaften Begeisterung, mit denen er seine Ziele verfolgte.

Der erste tiefe Einschnitt im Leben des damals Fünfzehnjährigen war die *Kristallnacht* 1938, als die SA die elterliche Wohnung in der Nürnberger Straße 83 stürmte. Während am Schulhof die Synagogen brannten, wurden die Juden ins Berolzheimerianum getrieben, wo sie Misshandlungen und Schmähungen über sich ergehen lassen mussten. Der daraufhin ins KZ Dachau verschleppte Vater Jakob kam erst wieder frei, nachdem die Mutter Martha seinen Spielwarenhandel für 20 Reichsmark zwangsweise an einen Nichtjuden verkauft hatte.

Für Franz gab es hier keine Zukunft mehr. Mit einem von internationalen Hilfsorganisationen initiierten *Kindertransport* gelangte er Anfang 1939 nach Holland und von dort nach England, wo er seine Eltern und seine ältere Schwester Bella wieder sah. Ein Jahr später trat die Familie ihre Reise in die USA an. Am 2.10.1940 erreichten die Heß New York.

Hier trafen sie in der von Emigranten aus Fürth, Nürnberg und München gegründeten Gemeinde *Beth Hillel* alte Freunde. Franz trat in eine Hotelfachschule ein, doch schon zwei Jahre später starb sein Vater. Bereits mit 20 Jahren wurde er dadurch zum Oberhaupt der Familie.

Obwohl als einziger Sohn freigestellt, meldete er sich 1943 freiwillig und nahm an der Befreiung Nordafrikas, Italiens und Frankreichs teil. Im April 1945 stand seine Einheit in Franken. Der Kompanieführer stellte Frank Harris, wie er seit seiner Einbürgerung hieß, einen Jeep samt Fahrer, um dem noch umkämpften Fürth einen Besuch abzustatten. Doch sein Chauffeur beendete den tollkühnen Vorstoß unter feindlichem Feuer mit den Worten: *Verdammt, hauen wir von hier ab! Du hast vielleicht einen Grund, warum du da rein willst, ich habe keinen.*

Nach zwei Jahren Dienstzeit kehrte Harris in die USA zurück und nahm seine berufliche Karriere wieder auf, die ihn über Zwischenstationen wie das berühmte Waldorf-Astoria-Hotel 1967 zum Abteilungsleiter für das Schulessen in Norwalk machte. Mit Organisationstalent und innovativen Ideen löste er die anstehenden Aufgaben, so 1973 durch den Bau der ersten zentralen Schulküche in Connecticut, und wirkte entscheidend an der einschlägigen bundesweiten Gesetzgebung mit. Seine Verdienste wurden von Fachkollegen und der Öffentlichkeit in vielfältiger Weise anerkannt, etwa durch die Ehrenbürgerschaft der Stadt Norwalk 1991 und das Hissen der US-Flagge über dem Washingtoner Kapitol zu seinen Ehren 2002.

Zweifellos hat das Erlebnis von Unrecht und Vertreibung Frank Harris' Lebensweg geprägt. Nirgends wurde dies deutlicher als in der von ihm 1977 gegründeten *Nürnberg-Fürth Survivors Group*, einem weltweiten Netzwerk ehemaliger Fürther und Nürnberger, das er alljährlich mit bis zu 1200 Exemplaren seines *Newsletters* belieferte. Gemeinsam mit einem Komitee aus Angehörigen der jüngeren Generation, die er mit seinem nimmermüden Elan dafür gewinnen konnte, organisierte er alle drei Jahre erfolgreich so genannte *Reunions*, Treffen der Emigranten und ihrer Familien, im New Yorker Hinterland.

Im Juli 2013 ehrte seine Geburtsstadt Fürth Harris für sein Lebenswerk mit dem Goldenen Kleeblatt. Er bedankte sich mit folgenden Worten:

It has been said

that we live in the present,

we learn from the past

and dream of the future.

May the lessons of our difficult past help us to live with one another in the present to allow us to share our dreams of the future together.

Frank Harris verstarb am 21. Februar 2017 in Ossining (New York).

Susanne Rieger

Biografie Friedrich Hagen



(Foto: oh)

Friedrich Hagen wurde am 24. Juli 1903 in Nürnberg geboren. Er war multipel künstlerisch begabt als Schreiber, Maler, Regisseur und Schauspieler, durch Vertreibung nach und Widerstand in Frankreich gegen die Nazis geädelt, seit 1945 durch Übersetzungen und Essays Vermittler zwischen den Kulturen seiner Mutterländer - die leibliche stammte aus einer Hugenottenfamilie -, Zeit seines Lebens ein Aufklärer und Moralist, links vom Herzen her, dem Freiheit, Gerechtigkeit und Schönheit am meisten galten, der den großen Zusammenhang zwischen Zeiten und Orten sah und dies in klarer Sprache ausdrücken konnte, gesegnet mit (Selbst-)Ironie, was in Nürnberg ge-

nügt, um als notorischer Querulant zu gelten, den man auszeichnet (1965 städtischer Kulturpreis), weil man nicht so viele *große Söhne* (und Töchter) hervorgebracht hat, von dem man aber froh ist, dass er in sicherer Entfernung (Provence statt Provinz) lebt und so den eingefahrenen Betrieb nicht stört.

Friedrich Hagen starb am 24. Februar 1979 in Saint Cloud bei Paris. Er war zu seiner Zeit unbequem und ist heute fast vergessen. Deshalb gilt es, ihn und sein Werk wieder zu entdecken.

Gerhard Jochem